

Anna Blösch, Mika Grabow

Zwei Semester in Paris im Schwerpunktbereich 14 (Französisches Recht)

– Zwischen Panthéon und Jardin du Luxembourg –

In der Zeit von September 2023 bis Juni 2024 hatten wir das Glück, im Rahmen der von Prof.es Bien (Würzburg) und Borghetti (Paris) initiierten Erasmus-Partnerschaft an der renommierten Pariser Universität Panthéon-Assas zu studieren, um dort unser juristisches Schwerpunktstudium im von der Universität Würzburg angebotenen Schwerpunktbereich 14 (Französisches Recht) zu absolvieren. So konnten wir über ein gesamtes akademisches Jahr frische Studienluft im Herzen von Paris schnuppern und jenseits des Würzburger Studentenlebens eine ganz neue akademische Welt kennenlernen.



Blick vom Jardin de Luxembourg auf das Panthéon

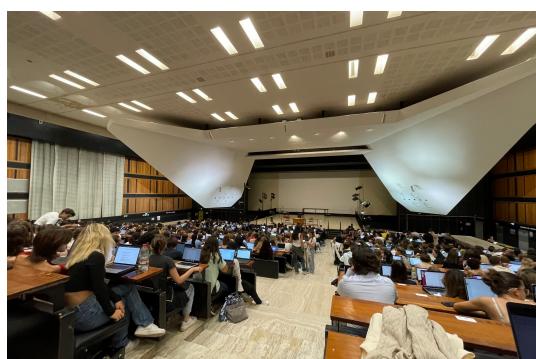
Das Studium an der Universität

Die Universität Panthéon-Assas ist eine der größten und renommiertesten Universitäten in Frankreich und bietet neben der Rechtswissenschaft, auch Studiengänge in Wirtschaft und Politik an. Die hohe Anzahl an Studierenden spiegelt sich in der großen Anonymität an den drei Pariser Standorten. Gelegenheiten zum Kennenlernen neuer Leute bieten vor allem der kostenlose Hochschulsport, die *Travaux dirigés* oder die vom *International Office* organisierten Veran-

staltungen. Durch letztere hatten wir sogar die Möglichkeit die französische Nationalversammlung zu besuchen.

Die Vorlesungen (*Cours magistraux*) werden traditionell gehalten und das im wahrsten Sinne des Wortes. Zumeist liest der Professor diktatartig aus seinem Skript, mit der Erwartung, dass die Studierenden alles mitschreiben. Skripten und sonstige Materialien werden nur selten auf der universitätseigenen Lernplattform bereitgestellt. Zum Dialog kommt es so gut wie nie.

In Kontrast dazu stehen die oben bereits genannten *Travaux dirigés*, die von Größe und Zweck am ehesten mit einem Würzburger Konversatorium zu vergleichen sind. Der große Unterschied ist jedoch, dass strikte Anwesenheitspflicht herrscht und man sich mit vorab verteilten Unterlagen vorbereiten muss. Nicht wenige Dozenten sammeln das vorab produzierte ein und benoten es. Auch die Mitarbeit fließt in die Notengebung ein, wobei wir feststellen konnten, dass sich das kontinuierliche Mitarbeiten in den TD spätestens in der Vorbereitung auf die Klausuren auszahlt.



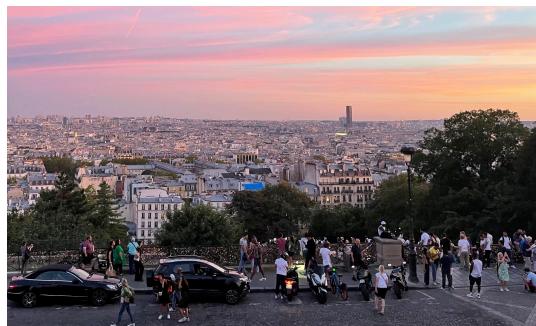
Das Grand Amphi, Audimax der Universität

Im Rahmen der TD werden zwei Klausuren geschrieben, nämlich einmal eine 20-minütige Stegreifaufgabe (*interro*), sowie eine 3-stündige „Probeklausur“ (*galop d'essai*), deren Name täuscht, weil sie benotet wird. In Hauptfächern mit TD ist zum Semesterende anschließend eine 3-stündige Abschlussklausur zu absolvieren, die aus dem Verfassen eines *Commentaire d'arrêt*, einer *Dissertation* oder eines *Cas pratique* besteht. Erstere Prüfungsaufgabe ähnelt einer deutschen Entscheidungsbesprechung wie man sie in Fachzeitschriften findet. Eine Dissertation erinnert an einen Aufsatz oder eine Seminararbeit zu einem Thema wie „*La protection des personnes vulnérables en droit français des contrats*“. Sie verlangt die Beachtung eines bestimmten, zweigliedrigen Aufbaus. Der *Cas pratique* lässt sich mit einer deutschen Falllösung vergleichen, wenngleich die französische Methodik hier weniger streng als die deutsche ist. In Nebenfächern hingegen erfolgt die Prüfungsleistung entweder als schriftliche Klausur über anderthalb Stunden (oft *Multiple Choice*) oder als mündliche Prüfung.



Bibliothèque Sainte-Geneviève
– gut besuchter Ort zum Lernen am Panthéon

Auch wenn die Universität selbst oft darauf hinweist, hohe Anforderungen zu stellen, lässt sich zusammenfassend sagen, dass dort auch nur mit Wasser gekocht wird. Natürlich ist es gerade am Anfang nicht so leicht, in das neue akademische Umfeld zu starten, allerdings lassen sich auch hier mit ein bisschen Fleiß zufriedenstellende Ergebnisse erzielen,



Blick auf Paris von der Butte de Montmartre

die sich hinter denen der einheimischen Studierenden nicht verstecken zu brauchen.

Der Schwerpunktbereich

Ein Erasmus-Platz an der Universität Panthéon-Assas erlaubt es, den Schwerpunktbereich „Französisches Recht“ zu absolvieren. In unserem akademischen Jahr gab es dafür genau zwei Stück, die wir beide glücklicherweise bekommen haben. Für die zu belegenden Fächer gibt es sodann leitende Vorgaben von Prof. Bien. Grundsätzlich sind dabei in jedem Semester Vorlesungen im Zivil- und öffentlichen Recht zu belegen, wobei sich Prof. Bien durchaus bereit zeigte, in begründeten Fällen andere Fächer mit zu berücksichtigen. So haben wir beide neben dem Schuldrecht vor allem auch Handelsrecht in Paris gehört.

Im Anschluss an den Aufenthalt hält Prof. Bien noch eine rechtsvergleichende mündliche Prüfung, in der er die Kenntnisse in einem der belegten Fächer aus dem Privatrecht überprüft. Aus den Noten der Klausuren in Paris, sowie der Note der mündlichen Prüfung wird sodann unter Einbeziehung der Seminararbeit die Schwerpunktnote gebildet. Die Seminararbeit haben wir während eines von Prof. Bien zusammen mit Prof. Borghetti in Straßburg veranstalteten deutsch-französischen Seminars bzw. im Rahmen einer von Prof. Bien mit Prof. Knetsch (Paris 1 Panthéon-Sorbonne) organisierten Lehrveranstaltung in Würzburg verfasst.

Alles in allem ist der Schwerpunkt auch für das Studium im deutschen Recht von großem Vorteil, weil sich durch den Vergleich mit

einem ausländischen Rechtssystem das eigene besser verstehen lässt.

Das Leben in Paris

Abseits von der Universität ist allein das Leben in Paris schon ein Highlight. Von der unterfränkischen Bezirkshauptstadt in die Metropole im Herzen Frankreichs bedeutet eine große Umstellung. Der Wohnungsmarkt ist hart umkämpft, jede Fahrt mit der Metro wird zum Massenereignis, alles ist deutlich teurer und die französische Bürokratie ist höchstens noch mit Homers Odyssee zu vergleichen. Doch trotz dieser vermeintlichen Nachteile lebt man nun im Herzen der Stadt, die von der Revolution, über Napoleon bis zu den Olympischen Spielen 2024 durch die Geschichte hinweg, der Sehnsuchtsort für so viele Menschen war und ist.

Und so bietet die Stadt unzählige Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen. Kultur und Geschichte sind an jeder Ecke spürbar, auch kulinarisch bleibt kein Auge trocken. Gerade den Unter-26-Jährigen bietet sich ein großer Vorteil: Sie haben zumeist kostenlos Zutritt in die großen Museen der Stadt. Darüber hinaus gibt es oft vergünstigte Tarife für diese, so zum Beispiel in der *Opéra Garnier*. Als Student sollte man sich zudem auch den *Pass Navigo (Forfait Imagine R)* besorgen, der als Ticket für den kompletten öffentlichen Nahverkehr in der *Île-de-France* gültig ist. Damit kann man vom großen Angebot um Paris herum profitieren. Zu empfehlen sind unter anderem *Versailles*, das Schloss und der Wald von *Fontainebleau* und *Provins* für diejenigen, die auch mal ein bisschen weiter heraus möchten.

Eine Wohnung haben wir zusammen über AirBnB gefunden. Diese lag mit 875 Euro pro Person ziemlich im Durchschnitt dessen, womit man auf dem freien Wohnungsmarkt rechnen muss. Speziell für Studierende sind die Unterkünfte des französischen Studierendenwerks *CROUS*, die hart umkämpft, aber ziemlich preiswert sind. Auch die *Cité internationale universitaire* ist als Wohncampus für ausländische Studierende beliebte Unter-

kunft. Zur Unterstützung für die happyen Wohnpreise kann man zusätzlich bei der CAF Wohngeld beantragen, wobei hierfür Durch-



Anna Blösch und Mika Grabow, Absolventen des Schwerpunkts 14 (Französisches Recht)

haltewillen im Kampf mit der französischen Bürokratie gefragt ist. Das *CROUS* betreibt darüber hinaus für die Studierenden überall in der Stadt Menschen und Cafeterien, in denen man für 3,30 Euro ein volles Menü essen kann. Qualitativ kann man das Essen natürlich nicht mit einer Sterneküche vergleichen, im Preis-Leistungs-Verhältnis ist es allerdings unschlagbar. Gute Preise findet man zudem in den Bars und Restaurants im *Quartier Latin* um den *Panthéon* herum.

Diese Gegend, in der sich auch die Universität befindet, ist geprägt vom typischen Pariser Charme, wie man ihn aus *Ratatouille* und *Emily in Paris* kennt. Relativ schnell wird der *Jardin du Luxembourg* mit Blick auf das *Panthéon* der schönste Ort, an dem man sich seine Mittagspause vorstellen kann.

Fazit

Und so bleibt nur noch zu sagen, dass wir unser akademisches Jahr im Herzen der französischen Hauptstadt absolut genossen haben und es jedem empfehlen, seinen Schwerpunkt hier zu absolvieren, der sich von Sprache und neuen Herausforderungen jenseits der Würzburger Stadtgrenzen nicht abschrecken lässt. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Würzburg, im Januar 2025
Anna Blösch, Mika Grabow